

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
18 (1892)**

21.12.1892 (No. 299)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1074745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1074745)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N<sup>o</sup> 299.

Mittwoch, den 21. Dezember 1892.

18. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Dez. (Hof- und Personalsachen.) Der Kaiser empfing gestern Abend den bisherigen deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, sowie den neu ernannten Botschafter General v. Werder. Beide verblieben zur Abendtafel im Neuen Palais. Heute Vormittag arbeitete der Kaiser von 9 1/2 Uhr ab mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, von 11 Uhr ab mit dem kommandirenden Admiral Freiherrn v. d. Goltz und hierauf mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Hollmann, und dem Chef des Marinekabinetts, Kontre-Admiral Lehmann von Senden-Bibran. Im Laufe des Nachmittags wollte der Monarch nach Berlin kommen, um hier den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Caprivi entgegenzunehmen. Auch die Kaiserin gedachte heute Abend nach Berlin zu kommen.

Ueber die Reihe der bevorstehenden größeren Hoffestlichkeiten sind die letzten Entschlüsse noch nicht gefasst, nur das darf als feststehend betrachtet werden, daß das Ordensfest am 15. Januar, das Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler am 18. Jan. stattfindet. Wenn der Weiße Saal auch noch nicht völlig erneuert ist, so wird er gleichwohl die Stätte der großen Feste abgeben.

Berlin, 19. Dez. Gegenüber der Nachricht, daß in Petersburg die Antwort Deutschlands auf die letzte russische Auffassung über die deutsch-russischen Unterhandlungen eingegangen sei, wird von unterrichteter Seite bemerkt, daß nichts davon bekannt sei, daß bisher in der Erörterung des materiellen Inhalts der neulichen russischen Vorschläge eingetreten sei.

Berlin, 18. Dez. Der evangelische Feldprediger der Armee ist mit einer Anzahl evangelischer Militärpastoren in Verbindung getreten, in ein Form von Flugzetteln kurze, kernhafte Ansprachen an die Truppen zu verfassen. Für jeden Monat ist eine derselben an die wichtigsten in den Verlauf eines jeden fallenden Ereignisses geknüpft.

Der Abgeordnete Rechtsanwalt Mundel ist, wie die Volkszeitung hört, zum Justizrath ernannt worden.

Nunmehr versuchen die reitenden Konservativen auch den Rektor Ahlwardt von ihren Hochschülern abzuschütteln. Das Parteiorgan muß betonen, daß auf dem Parteitag Hochrufe auf den Rektor Ahlwardt ausgebracht seien.

Gegenüber einem Angriff des Vorwärts versichern die Berliner Politischen Nachrichten auf das bestimmteste, daß es seit Jahrzehnten unwiderprüflicher Grundsatz der Firma Friedrich Krupp in Essen ist, an Frankreich nichts zu liefern.

Im Hinblick auf den Panamastandal in Frankreich bringen ausländische Blätter Nachrichten über eine Annäherung Rußlands an Deutschland, die sich namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete vollziehen soll. Nach den Informationen der „Post“ entbehren jene Meldungen der sachlichen Unterlage und dürften auf die Intentionen einiger Finanzkreise zurückzuführen sein.

Die Polizeitruppe Kameruns lieferte ein glückliches Gefecht gegen den Bakofiam am Sannaga, der die Handelsperre durchbrach. Bei dem Gefecht sind keine Tote zu beklagen.

Der kürzlich durch die Blätter gegangenen Mittheilung, daß in einer Postanstalt in Preußen eine 100-Mark-Note der Bayerischen Notenbank als „ausländisches Geld“ zurückgewiesen worden sei, dürften wohl zahlreiche ähnliche Kuriosa anzureihen sein. So begibt sich z. B. ein bayerischer Offizier, welcher in die deutsche Marine (bezw. Seebataillon) tritt, in „ausländische Dienste“ und geht daher aller Ansprüche verlustig, die er etwa an die bayerische Wittmens- und Waisenkasse hat (Gesetz von 1806 und 1813), ohne daß er durch Weiterentziehung der Einzahlungen seine Ansprüche sich erhalten könnte. Ein preussischer Reserveoffizier, der sich zu dauerndem Aufenthalte nach Bayern begibt, wird bei seinem heimischen Bezirkskommando als „im Auslande befindlich“ geführt. D. deutsche Einheit!

Der Pariser „Gauois“ will wissen, der Untersuchungsrichter Franqueville schätze die von den Administratoren der Panamagesellschaft vertheilten Summen auf 20 Millionen. Die Zahl der daran als Empfänger beteiligten Personen belaufe sich auf dreitausend.

Das auswärtige Amt hatte sich an den deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Colonien mit der Anfrage gewandt, ob er geneigt sein würde, seine Pflegefähigkeit auch auf das Togogebiet auf sich zu nehmen, und sich anheilig gemacht, die angegebene Zahl von Betten nebst vollständiger Ausrüstung stellen, sowie 2 Pflegekräfte f. B. entsenden zu wollen. Damit wären dann alle unsere Colonien in den Bereich der Thätigkeit der Frauenvereine gezogen.

Die Freigabe des „Goldenen Sonntags“ für den Handelsverkehr in Berlin soll, dem Vernehmen nach, auf einen Wunsch des Kaisers zurückzuführen sein. — Bei der bevorstehenden Hochzeit der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen wird, wie die Kreuzzeitg. mittheilt, auch der Factanz wieder zu seinem historischen Rechte kommen. Bei der Vermählung der Prinzessin Victoria war er bekanntlich ausgefallen.

Berlin, 19. Dez. Das „Berl. Tagebl.“ macht darauf aufmerksam, daß Friedr. Krupp Ende 1868 dem Kaiser Napoleon seine neuesten Gußstahl-Kanonen angeboten habe. Das Blatt folgert daraus: „Wenn man Löwe einen Vorwurf daraus machen will, daß er 1886 dem Kriegsminister Boulanger Werkzeuge-Maschinen zur Gewehrfabrikation anbot, so könne man Krupp, der 1868 also zu einer mindestens ebenso kritischen Zeit Kanonen an Frankreich offerirt habe, von demselben Vorwurf nicht frei machen. Was dem Einen recht, sei dem Andern billig.“

Das Schreiben der Firma Löwe an Boulanger liegt jetzt im Wortlaut im „Figaro“ vor; übersetzt lautet es wie folgt: „Ber-

lin 20. Nov. 1886. Hollmannstr. 32. An S. Excellenz, den Herrn General Boulanger, Kriegsminister, Paris. Herr Minister! Wir werden durch die Zeitungen in Kenntniß gesetzt, daß S. Excellenz einen Offizier zu dem Zwecke nach Amerika geschickt haben, um Informationen hinsichtlich der Fabrikation von Militärgewehren einzuziehen, sowie die für die Massenfabrikation von neuen Waffen notwendigen Installationen anzukaufen. Unser Etablissement beschäftigt sich seit langer Zeit mit der Konstruktion solcher Maschinen, die zur Massenfabrikation dienen und früher nur in Amerika angefertigt wurden. Und da wir in dieser Zeit Gelegenheit hatten die Fabrikation zu studiren, sowie selbst Militärgewehren zu fabriciren, waren wir im Stande, wesentliche Verbesserungen in der Konstruktion dieser Maschinen herbeizuführen, sobald wir hinsichtlich der technischen Leistungsfähigkeit den amerikanischen Fabriken überlegen sind. Wir erlauben uns daher, S. Excellenz zu ersuchen, nach Berlin gleichfalls einen Offizier senden zu wollen, dem wir die Probe liefern können, daß kein Grund vorliegt, die Maschinen in Amerika zu kaufen. Wir halten dafür, daß es von großem Vortheile sein wird, falls Ihre Waffenfabriken Gelegenheit haben, mündlich zu verhandeln, und zwar während der ganzen Zeit welche die Fabrikation und die Lieferung von Maschinen dauern wird. Dies ist aber nur bei einem europäischen Etablissement möglich. Indem wir eine günstige Antwort erwarten, haben wir, Herr Minister, die Ehre, Sie unserer ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. Ludw. Löwe u. Co., Commandit-Gesellschaft auf Aktien.“

Berlin, 17. Dez. Die diesjährige Cholerepidemie hat nach der Denkschrift des Reichskanzlers in dem Gebiete des deutschen Reiches 8510 Todesfälle verursacht, davon entfallen auf das hamburgische Gebiet 7611. Auf die Einwohnerzahl berechnet macht dies 1,22 pSt. Im preussischen Staatsgebiet sind 892 Personen verstorben, darunter 502 im Regierungsbezirk Schleswig, 116 im Regierungsbezirk Lüneburg, 90 im Regierungsbezirk Stade, 66 im Regierungsbezirk Stettin, 42 im Regierungsbezirk Potsdam, 16 im Regierungsbezirk Magdeburg, 15 im Stadtkreis Berlin, 12 im Regierungsbezirk Koblenz, 9 im Regierungsbezirk Frankfurt a. O., 7 im Regierungsbezirk Marienwerder, 4 im Regierungsbezirk Hildesheim, je 3 im Regierungsbezirk Straßburg und Wiesbaden, je 2 im Regierungsbezirk Osnabrück und Düsseldorf, je 1 in den Regierungsbezirken Posen, Opperl und Hannover. Von den übrigen deutschen Staaten hatten Mecklenburg-Schwerin 43, Bremen 7, Mecklenburg-Strelitz 6, Sachsen 4, Lübeck 3 und Baden, Oldenburg, Braunschweig und Sachsen-Altenburg je 1 Todesfall. Die Epidemie hat hiernach hauptsächlich die Gebiete, welche dem Staat Hamburg am nächsten liegen, ergriffen und abgesehen von einigen durch Verschleppung verursachten Fällen sind die Flußläufe hinauf mit abnehmender Stärke verbreitet. Ostpreußen ist von der Cholera vollständig verschont geblieben.

Hamburg, 16. Dez. Die oft gemachte Erfahrung, daß nach großen Epidemien in den nachfolgenden Monaten sich eine erheblich geringere Sterblichkeit geltend macht, bewahrheitet sich auch in Hamburg. Der Monat November d. J. bringt nur 947 Todesfälle gegen 1604 im November 1891. Wie ganz anders eine Vergleichung des September: 1892 8693 und 1891 1312 Tode! In solcher Reihen reißt erfahrungsmäßig die Seuche alle nicht „sattelfeste“ Leidende mit fort. Während Hamburg sonst in jeder Woche an 60 bis 70 Schwindsüchtige zu verzeichnen hat, zeigten die letzten Wochen nur 20—30 Todeskandidaten. — Mit dem Dampfer „Nordkap“ kamen vorgestern hier ca. 600,000 Pfd. Schellfische an, welche zu guten Preisen von Händlern erworben wurden. Die Fische gingen meistens im gefrorenen Zustande nach dem Inlande.

Hamburg, 19. Dez. Die Choleracommission macht amtlich bekannt: Bei einem neuen Erkrankungsfalle ist durch die bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt worden. Der Erkrankte ist am 16. Dez. im neuen allgemeinen Krankenhaus aufgenommen. Ferner hat bei einer gestern Nacht Erkrankten die bakteriologische Untersuchung heute Cholera ergeben. — Wie die Hamb. Börsehalle erzählt, handelt es sich um ansehnliche leichtere Fälle. Allen entgegenstehenden Gerüchten gegenüber kann dasselbe Blatt auch konstatiren, daß seit dem 13. Okt. kein einziger Cholerafall im Hafen vorgekommen ist.

Clebe, 17. Dez. Die Köln. Z. meldet: Das Gerücht, der Steinhauer Wesendrup, der Hauptbelastungszeuge gegen Buschhoff, sei der Mörder des Knaben Hegemann in Xanten, wird zurückgeführt auf die Neubezugung Wesendrup's in betrunkenem Zustande am 4. November: Buschhoff sei unschuldig, er habe den Knaben ermordet. Wesendrup ist fast beständig betrunken. Die fleckbriestliche Verfolgung Wesendrup's hat einen andern Grund als den Xantener Mord. — Der Untersuchungsrichter des Buschhoff-Prozesses, Dr. Brühl, ist in den Ruhestand getreten.

Stettin, 15. Dez. Nach zätiger Verhandlung ging heute vor der Strafkammer ein Strafprozeß zu Ende, der hier allgemeines Aufsehen erregt hat. Der Küster der hiesigen Jakobikirche, Störter, war beschuldigt in 45 Fällen kirchliche Gelder unterschlagen zu haben, und zwar Stolzgebühren und Sammelbüchsegebühren. Als bekannt wurde, daß von dem Küster Störter Vorgeschieden im Umlauf waren, sollte eine außergewöhnliche Revision vorgenommen werden, wozu die Einsicht der Kirchenregister unbedingt notwendig war. Der Archidiaconus, welcher dieselben in Verwaltung hatte, verweigerte jedoch die Herausgabe. Als diese von dem ersten Geistlichen verfügt wurde, gab er die Register nur unter schriftlichem Einspruch heraus. Von den kirchlichen Sammelbüchern waren einige aus Draht. Der Küster brauchte keinen Schlüssel um das Geld herauszunehmen, denn die Büchsen waren

in einem derartigen Zustande, daß ein einfaches Umbrehen genügte um den Inhalt zu nehmen. Stolzgebühren wurden erst monatelang nach dem Eingang, in einem Falle sogar erst nach einem Jahr eingetragen. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß und ein Jahr Ehrverlust wegen Unterschlagungen in 20 Fällen.

### U s s l a n d .

Wien, 19. Dez. Der Kaiser hat sich gestern in Begleitung des Großherzogs von Toskana und des Prinzen Leopold von Bayern auf einige Tage zur Hochwildjagd nach Neuburg begeben.

Haag, 17. Dez. Im nördlichen Holland steigt in Folge von Armut und Arbeitslosigkeit, sowie auch in Folge der Aufhebung durch sozialistische Agitatoren die allgemeine Anzufriedenheit im hohen Grade. In vielen Orten herrscht wegen ungenügender Polizeimacht Gesetzlosigkeit; die örtliche Presse wagt es nicht, ihre Meinung zu äußern, und verschweigt die Thatfachen. Zu Finsterwolde beschädigte der Pöbel mit Steinen und Revolvergeschüssen verschiedene Wohnungen; die Bürgermeister mehrerer Orte sind nach Groningen gereist und konferirten dort mit der Provinzialbehörde. Schlägereien der Arbeiter mit der Polizei und den Truppen sind an der Tagesordnung. Heute ist zur Verstärkung der Polizei eine Schwadron Husaren nach Groningen gesendet worden.

Brüssel, 18. Dez. Eine neue Antislaverexpedition soll unüberzählig abgehen. Sie wird außer 200,000 Frks. haarem Gelde eine große Anzahl Gewehre und zwei Kanonen mitnehmen.

Valparaiso, 17. Dez. Kapitän Garcia und Lieutenant Bahamondez, zwei von den Offizieren, die in der Verschwörung gegen die Regierung verwickelt waren, sind vor das Kriegsgericht gestellt und für schuldig befunden worden. Sie wurden verurtheilt, erschossen zu werden. Unter denen, die die Verschworenen im Falle des Gelingens ihres Unternehmens zu tödten beabsichtigten, waren: der Präsident Montt, Senor Tibor Cruzuriz, der Minister des Auswärtigen, der General Emil Körner und Senor Walker Martinez.

Valparaiso, 17. Dez. Nach heftigem Straßentumult zwischen Anhängern Balmacedas und denen der Regierung zogen die letzteren nach der Druckerei des Balmacedaschen Blattes, zerstörten die Druckerei und plünderten das Haus.

Tunis, 16. Dez. Der Afrikareisende Montell, der aus dem Innern des Sudans über Tripolis hier eingetroffen ist, wurde bei seiner Ankunft mit großer Begeisterung empfangen. Der französische Resident und der Generalkommandant begrüßten und beglückwünschten ihn. Heute Nacht reist Montell nach Marseille ab.

### M a r i n e .

Wilhelmshaven, 20. Dez. Der Assi.-Arzt 1. Kl. Dr. Behmer hat den Weidienst bei der II. Matridiv. übernommen. — Der Unt.-Leut. z. S. Diesmeyer von S. M. S. „Friedrich der Große“ hat einen 7tägigen Nachurlaub bis zum 27. d. M. erhalten. — Die Weib. z. S. Vogel und Feld haben nach Eintreffen des Abblühsdampfers hieselbst je einen 45täg. Urlaub nach Beuten i. Dtschl. bezw. nach Bonn erhalten. — Urlaub haben angetreten: Kontre-Admiral Dibelov bis 2. Jan. nach Hannover, Kapit. Bachem bis 3. Jan. nach Braunschweig, Kapit. Wenzel bis 27. d. M. nach Berlin, Leut. z. S. Herrmann bis 9. Jan. nach Dresden, Assi.-Arzt 1. Kl. Dr. Gubden nach Cleve, Unt.-Lt. z. S. Bunninghaus bis 8. Jan. nach Berlin.

Wilhelmshaven, 20. Dez. Stahl, Schwedt, Dgen, geprüfte Verft.-Verwaltungs-Sekretarats-Appellanten, vom 1. Dez. 1892 ab zu Verft.-Sekretariats-Assistenten ernannt.

Berlin, 20. Dez. Der Rpt. z. S. Hornung hat am 16. Oktober d. J. das Kommando S. M. S. „Leipzig“ von dem Rpt. z. S. Rötger übernommen.

Berlin, 20. Dez. S. M. S. „Sachsen“ ist am 1. Dez. in den Verband der Mandöverflotte (I. Division) eingetreten.

Berlin, 20. Dez. (Personalien.) Maube, Prem.-Leut., bisher vom Infanterie-Regiment von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, mit seinem Patent bei der Marineinfanterie und zwar bei dem I. Seebat. angestellt. — Mehlisch, Sel.-Leut. im Landw.-Bezirk Kiel, bisher von der Reserve des Jäger-Regiments Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35, bei den beurlaubten Offizieren der Marine und zwar mit seinem Patent als Sel.-Leut. der Reserve des I. Seebats. angestellt.

Berlin, 20. Dez. Gebhardt, Marine-Oberbaurath und Schiffbau-Resort-Direktor, den königlichen Kronens-Orden 3. Kl. — Rudloff, Marine-Schiffbauinspektor, den Rothen Adlers-Orden 4. Klasse, erhalten.

Berlin, 19. Dezbr. Hausmann, Premier-Lieutenant vom I. Seebat. und kommandirt als Adjutant beim Kommando der Marineinfanterie der Ostsee, ist beaufs. Uebertritts zur Armee von der Marineinfanterie ausgeschieden; gleichzeitig ist derselbe mit seinem Patent als Prem.-Leut. bei dem Grenadier-Regiment Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 angestellt.

Berlin, 19. Dez. Ohlmann, Werftmaschinist 1. Kl., Ende Januar 1893 auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. Busse, Werftschreiber, vom 1. Jan. 1893 ab mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

Haag, 17. Dez. Die zweite Kammer hat nach heftiger Debatte mit 56 gegen 35 Stimmen das Marinebudget angenommen und damit den vom Marineminister vorgelegten Plan zur Reorganisation der Marine, wofür in 10 Jahren 60 Mill. Mark verausgabt werden sollen, genehmigt. Ein gegen den Marineminister gerichtetes Amendement war vorher abgelehnt worden. Viele Abgeordnete verließen ihre Plätze und beglückwünschten den Marineminister.

**Soziales.**

**Wilhelmshaven, 20. Dez.** S. M. der Kaiser hat bestimmt, daß Admirale in der Stellung der Generaladjutanten und Admirale à la suite sowie Seesoffiziere in der Stellung der Flügeladjutanten nachfolgende Abzeichen anzulegen haben: 1. In den Epauletten unter dem Arter und den Achselstücken den kaiserlichen Namenszug mit der Krone und zwar Admirale in der Stellung von Generaladjutanten von Gold, Admirale à la suite oder Flügeladjutanten von Silber. 2. Das Achselband der Generaladjutanten oder Generale à la suite oder Flügeladjutanten. 3. Der im persönlichen Dienst des Kaisers zu tragende Galarock ist von dunkelblauem Tuch mit edigem, ausgeschüttelten Stehragen, weißen breit aufgeschlagenen Knebers, weißen Schoßtaschenleisten und Aermelpatten mit den der Charge entsprechenden Rangabzeichen auf den Aermeln. Der Stehragen ist aus weißem Tuch mit einer 1,5 cm breiten goldenen Tresse und darunter den Generaladjutanten- bez. Flügeladjutanten-Ätzen besetzt. Die Einfassung des Saumes der Brustrevers, oder Schoßtaschenleisten, der Stiz und die Zahl der Ankerknöpfe, die Länge und Fütterung des Rocks sind dieselben, wie bei dem Galarock der Seesoffiziere.

**Wilhelmshaven, 20. Dez.** S. M. der Kaiser hat bestimmt: Die von der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika in der Zeit vom 22. Juni bis zum 17. Sept. 1891 gegen die Wahebe und vom 16. August bis 12. Sept. 1891 gegen die Masiti ausgeführten Expeditionen gelten im Sinne des § 23 des Gesetzes, betreffend die Pensionierung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der kais. Marine vom 27. Juni 1871, als ein Feldzug, für welchen den daran betheiligt gewesenen Deutschen ein Kriegsjahr insoweit zur Anrechnung zu bringen ist, als dies nicht bereits auf Grund anderweitiger Bestimmungen für das Jahr 1891 zu erfolgen hat.

**Wilhelmshaven, 20. Dez.** Als Mitglieder zur Verwaltung der Stationsbibliothek sind kommandirt: a. Kapit.-Leut. Wertzen als I. Mitglieb, b. Kapit.-Leut. Saß als Bibliothekar.

**Wilhelmshaven, 20. Dez.** Der Bezirks-Offizier, Hauptmann Müller, hat einen Urlaub bis 3. Januar nach Hildersheim angetreten.

**Wilhelmshaven, 20. Dez.** Hempel III., Masch.-Unt.-Ing., als leitender Ingenieur für S. M. S. „Hildebrand“ kommandirt.

**Wilhelmshaven, 20. Dez.** Schumacher, Marine-Intendantur-Sekretär, zum 1. April 1893 von Wilhelmshaven zur Stations-Intendantur nach Kiel verlegt.

**Wilhelmshaven, 20. Dez.** Die diesjährige Lokalrevision der Hults Bismarck und Gagelle findet, mit Bismarck beginnend, am 22. d. Mts. 10 Uhr Vorm. durch den Abgeordneten der Stations-Intendantur, Intendanturrath Dr. Anderson, statt.

**Wilhelmshaven, 20. Dez.** Der Staatssekretär des R.-M.-V. bringt zur Kenntniß, daß vom 8. Nov. 1892 ab bis auf Weiteres wöchentlich eine zweimalige Verbindung zwischen Cuxhaven und Helgoland mittelst des Dampfers „Flamingo“ hergestellt ist. Abfahrt von Cuxhaven Dienstags und Freitags, zurück Mittwoch und Sonnabends. Der Fahrpreis beträgt für die einmalige Ueberfahrt 8 M., außer der Vergütung für das Ein- und Ausbooten in Helgoland von je 1 M.

**Wilhelmshaven, 20. Dez.** Weit früher als man annehmen durfte, ist heute Morgen um 10 Uhr der Lloyd-Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ mit den abgelösten Besatzungen der Schiffe „Hyäne“, „Cyclop“, „Nachtigal“, „Möwe“ und „Schwalbe“ auf hiesiger Rade eingetroffen. Die Nachricht von dem frühzeitigen Eintreffen verbreitete sich mit Windeseile in der Stadt und so fand sich denn bald eine große Anzahl von Offizieren, sowie Angehörigen und Bekannten der Heimkehrenden bei der neuen Signalstation ein. Von hier aus bemerkte man den Dampfer sich allmählig der neuen Hafeneinfahrt nähern. Nach 1/2 12 Uhr legte das stattdige Schiff in die Kammersehleuse, empfangen von den feurigen Klängen des Preußenmarsches, welche das Musikcorps der II. Matrosendivision seinen zurückkehrenden Kameraden als ersten Gruß in der Heimath entbot. Nun wurde es auf dem Dampfer, an dessen Großtopp die bremische Flagge mit dem bis zum Wasser reichenden Helmathswimpel herabwehte, lebendig. Die Offiziere legten saluttend die Hand an die Mütze und nahmen die zu ihnen herausdringenden Glückwünsche und Willkommenegrüße der am Schleusenpforten stehenden Kameraden entgegen. Herüber und hinüber wurden lebhafte Grüße ausgetauscht, unterbrochen von den Klängen der Vordapelle und denen des Musikcorps unserer Matrosendivision. Unter den Ersten, welche die Zurückgekehrten bewillkommneten, befand sich der stellvertretende Stationschef, Herr Kontreadmiral Thomsen. Der Transport besteht aus 7 Offizieren, 13 Decoffizieren und 196 Mann. Der Dampfer wurde erst morgen Nachmittag hier erwartet. Derselbe ist am 15. Oktober von hier in See gegangen, ging nach Kamerun, von dort, nachdem die Besatzungen von S. M. S. „Hyäne“, „Cyclop“ und „Nachtigal“ ausgewechselt waren, über das Cap der guten Hoffnung nach Dar-es-Salaam, woselbst die Offiziere und Mannschaften von S. M. S. „Möwe“ und „Schwalbe“ an Bord genommen wurde. Am 7. Dezember verließ der Dampfer Port Said und sollte ursprünglich am 24. d. M. hier eintreffen. Er hat also eine schnelle Reise gehabt. Transportführer war Korv.-Kapit. Goede. Von Offizieren lehrten zurück: Leut. z. S. Uagel, Bode, Untlt. z. S. Feldt, Adj.-Arzt 1. Kl. Beerenboom, von Köppen und Mar.-Unt.-Zahlmstr. Verhahn. Ein Theil der Besatzung gehört zur Dissestation und wird dorthin in Marsch gesetzt. — Der Dampfer hat 4 erkrankte Zivilpersonen mitgebracht, die sich bei der Kriegsschauplatz in Afrika genau ansehen wollten. Dieselben haben vorläufig im städtischen Krankenhaus Aufnahme gefunden.

**Wilhelmshaven, 20. Dez.** Heute war das Angebot in Christbäumen außerordentlich stark, so daß nur verhältnismäßig niedrige Preise (für schön gewachsene mittlere Bäume 60—80 Pfg., für große Kiefern 1 M. bis 1 M. 40 Pfg.) erzielt wurden. Voraussichtlich werden die Bäume in den nächsten Tagen noch billiger. — Wer den Baum schon jetzt gekauft hat, wird, um ihn bis zu den Festtagen nadelgrün zu erhalten, gut thun, wenn er das Ende ständig feucht hält. Am besten empfiehlt sich ein Einwickeln eines leicht mit Eßig getränkten Schwammes in das oberflächlich gespaltene Stammende.

**Wilhelmshaven, 18. Dez.** Es sei hier nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß es sich im eigenen Interesse des Publikums empfiehlt, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, die Pakete dauerhaft zu verpacken und die Aufschrift deutlich, vollständig und haltbar herzustellen. Um dem Andrang des Publikums an der Postannahme vorzubeugen, ist es ferner rathsam, Familiensendungen möglichst an den Vormittags- oder ersten Nachmittagsstunden aufzuliefern. Nach dem 21. sollten Weihnachtspakete überhaupt nicht mehr aufgegeben werden.

**Wilhelmshaven, 20. Dez.** Für den morgigen Tag verzeichnet der Kalender Winters Anfang. Leber ist wenig Aussicht vorhanden, daß der Kalender Recht behalten wird. Seit einigen Tagen spielt ein lauer Zephyr in den Wipfeln der Weihnachtstannen und hat alle winterlichen Erinnerungen langsam aber sicher hinweg gethau, so daß wir sogar 8 Grad Wärme zu verzeichnen haben. Wenn nicht noch ein gründlicher Wandel eintritt, werden wir uns wohl darauf gefaßt machen müssen, das Fest ohne

Schnee und Eis zu erleben. „Weihnachten im Alee, Ostern im Schnee.“

**Wilhelmshaven, 20. Dez.** Der Rathskeller-Restaurateur Herr Heine ist hier eingetroffen und gedenkt, nachdem der Magistrat den vom V.-Vorst.-Kollegium hinsichtlich des Kellers geäußerten Wünschen Rechnung getragen hat, das Restaurant am Silvester zu eröffnen.

**Wilhelmshaven, 19. Dez.** Gestern Morgen ist der Bereiter des Herrn Reitbahnbesizers H. Gerdes in Oldenburg, Herr B. Baar, wieder mit dem seit etwa 8 Wochen hier befindlichen Reitstall, nachdem der Kurjus in der Reitkunst beendet ist, nach Oldenburg übergesiedelt und dort glücklich mit den Pferden, welche die Strecke zu Fuß zurückgelegt haben, eingetroffen. Wie wir vernehmen, beabsichtigt Herr Gerdes im Monat April nächsten Jahres abermals hier einen Reitkursus zu eröffnen, sowie Unterricht im Fahren zu erteilen. An diesem Kursus können sodann auch Zivilpersonen teilnehmen, während an dem jetzt beendeten Kursus sich nur Offiziere der Kaiserlichen Marine betheiligten. Von den hier aufgestellt gewesenen Pferden ist eine Prämienstute, welche auf dem diesjährigen Rennen des Wefermarsch-Memnerelais in Verne einen zweiten Preis errang, an einem hiesigen Einwohner verkauft worden. Wir bemerken noch, daß Herr Reitstallbesizer Gerdes in Oldenburg demnächst seine Reife nach Amerika unternimmt, um im Auftrage der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft auf der Chicagoer Weltausstellung eine Anzahl oldenburgischer Pferde — Hengste und Stuten — auszustellen. Hierzu sind Herr Gerdes aus Staatsmitteln 12000 M. zur Verfügung gestellt. An dieser Exkursion nach Amerika werden noch verschiedene Landwirthe aus Butjadingen und dem Jeberlande sich betheiligen.

**Wilhelmshaven, 19. Dez.** Die dem Reichstage vorgelegte Denkschrift über die Bau- und Finanzlage des Nordostseekanals stellt in Aussicht, daß das Werk im Jahre 1895 dem Verlehr werde übergeben werden können.

**Wilhelmshaven, 19. Dez.** Folgende Sorten Papiergeld sind auch im Jahre 1893 noch gültig im Verlehr: Reichskassenscheine zu 5, 20 und 50 M., Reichsbanknoten zu 100 und 1000 M., bairische Bank zu 100 M., Bank für Süddeutschland zu 100 M., bayerische Notenbank zu 100 M., Frankfurter Bank zu 100, 500 und 1000 M., sächsische Bank zu 100 und 500 M., württembergische Notenbank zu 100 M. Man soll kein anderes Papiergeld annehmen; insbesondere luxemburger Papiergeld ist in Deutschland verboten.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

**Neustadt-Gödens, 18. Dez.** Der hiesige Kriegerverein wird den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II. am Donnerstag, den 26. d. Mts., im Vereinslokale bei Herrn Gastwirth Gerdes hier selbst festlich begehen. Die Feler wird in Konzert, Gesänge und Ball bestehen. Die Musik wird von der von Schiller'schen Kapelle aus Varel gegeben.

**Gödens, 18. Dez.** Der hiesige Klub „Frohman“ hat vorgestern im Gasthose des Herrn H. Steinmeyer hier selbst einen geselligen Abend abgehalten, welcher ziemlich zahlreich besucht war. Es gelangten zur Aufführung: 1) „Der Examinator“, 2) Wortz. Schmöder und 3) „Einer muß heirathen“. Die Darsteller ernteten großen Beifall. Den Schluß der Feler bildete ein Ball.

**Jeber, 19. Dez.** Aus der Stadtrathsitzung vom 15. d. M. ist folgendes zu berichten: 1. wurde beschloffen, daß die Anbringung von Vitzebleitern auf dem Rathhause und dem Armen- arbeitsbause bis weiter noch auszusuchen, für die drei städtischen Schulgebäude aber die Anbringung zu genehmigen sei; jedoch wurde die Ausführung bis zum Rechnungsjahre 1893/94 ausgesetzt. Zu den Kosten wurden 580 M. 50 Pfg., ebenfalls für das nächste Rechnungsjahr, bewilligt und überließ der Stadtrath dem Magistrat die Wahl, wem die Ausführung der Anlage zu übertragen sei; 2. wurde das Gesuch des Ständesbeamten um Gehaltszulage abschlägig beschieden; 3. wurde zur Anbringung einer großen eisernen Pumpe auf dem Brunnen vor dem Rathhause die Summe von 80 M. bewilligt; 4. wurden zur Erneuerung zweier Höhlen im Bahnhofsweg die beantragten 57 M. 60 Pfg. aus der Straßensasse bewilligt; 5. wurde der Stadtraths- beschluß vom 8. September d. J. betr. den Landbaukauf mit dem Müller Janssen auf der Schlachte, nachdem die Bedingung, unter welcher der Beschluß gefaßt, eingetreten, in zweiter Lesung wiederholt.

**Wittmund, 18. Dez.** Der Schlichter J. wurde zur Haft gebracht, weil er dringend verdächtig erscheint, an mehreren Abenden unweit der Stadt Dienstmädchen überfallen zu haben.

**Kurich, 18. Dez.** Regierungsrath Nicht, bisher zu Vreslau, ist der hiesigen Regierung überwiesen. Der Kataster-Kontroleur Ulrich in Emden ist zum lgl. Steuer-Inspektor ernannt worden. Der Kataster-Banmeister Gauhl ist an die künftl. Regierung zu Frankfurt a. D. verlegt.

**Oldenburg, 19. Dez.** Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten weilt die Viehzählung im ganzen Lande eine Vermehrung des Rindviehs, der Pferde und der Schweine, theilweise auf das Doppelte, aber eine noch erheblichere Vermehrung der Ziegen und eine starke Verminderung der Hiensfüße auf.

**Oldenburg, 19. Dez.** Die Oldenburgische Landesbank beabsichtigt ihre schon lange als beschränkt empfundenen Räumlichkeiten zu vergrößern und hat zu diesem Zwecke das dem Bäcker L. Morisse gehörige Nachbarhaus für den hohen Preis von 42000 M. angekauft.

**Leer, 19. Dez.** Gestern Abend wurde in der Nähe von Wilhelmshafen ein Arbeiter aus Leer als Leiche aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht festgesetzt.

**Emden, 19. Dez.** Der geistliche antisemitische Vortrag des Herrn Dr. Donnell über „Judenthum und Deutschtum“ wurde vor einem stürmisch bewegten Publikum gehalten, und zwar nur zu einem ganz geringen Theil gehalten, weil die Versammlung schon kurz nachdem der Redner über die ersten einleitenden Worte hinweg war, vollzählig aufgelöst wurde. Anlaß dazu gab eine aus der Mitte der Versammlung gefallene politische Bemerkung, wobei wir ausdrücklich konstatiren wollen, daß sie nicht von jüdischer Seite kam. Im Uebrigen war die Stimmung sehr gegen den Redner. Ein Mißgriff war es auch, daß von dem einladenden Komitee nicht ein Einziger erschienen war, wenigstens meldete sich bei wiederholtem Anfragen Niemand, der die Verantwortung auf sich nehmen wollte. Ueberhaupt hat die ganze Sache hier einen sehr kläglichen Verlauf genommen. (D. Z.)

**Soya, 16. Dez.** 38 lebende Matkäser wurden der Redaktion des „Hoyaer Wochenbl.“ wie diese mittheilt, aus Westfalen in Kreise Verden zugesandt. Die kleinen Dinger werden sich bei der jetzigen, für sie jedenfalls sehr ungesunden Temperatur den Schnupfen holen.

**Terminale.**

—\* Berlin, 19. Dez. Steckbrieflich verfolgt wird jetzt der bekannte „Heilkünstler“ Richard Woyermann, bekannt als Spiegelkünstler für Wandwurmuren. Das Kölner Landgericht hat ihn am 9. November d. J. zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt; der Verbüßung dieser Strafe hat er sich durch die Flucht zu entziehen versucht. Der Kölner Staatsanwalt erläßt daher einen Steckbrief

hinter ihm, in dem als besonderes Kennzeichen angegeben wird: „Etwas O-Weine“.

—\* Berlin, 19. Dez. Der „goldene“ Sonntag in Berlin, der letzte vor Weihnachten, an dem die Böden bis 10 Uhr Abends geöffnet waren, hat den Berliner Geschäftsleuten den erhofften reichen Gewinn nicht gebracht.

—\* Hamburg, 18. Dez. Von der Werft der Herren Blohm & Voß wurde gestern Nachmittag das neue Dampfschiff „Gerda“ vom Stapel gelassen.

—\* Hamburg, 17. Dez. An der heutigen Börse wiederholten sich die Gerüchte über neue Cholerafälle in größerer Anzahl. Dem gegenüber kann die Hamb. Börsenhalle konstatiren, daß bis heute Nachmittag 3 Uhr auf dem Medicinalbureau keine Meldungen über Erkrankungsfälle an Cholera einliefen.

—\* Hamburg, 17. Dez. Zum Hamburger Branddirektor ist an Stelle des verunglückten Direktors Kipping der Brandinspektor Kräger in Elbing ernannt worden.

—\* Halle a. d. S., 19. Dez. Hier hat der Gerichtsvollzieher Petschke einer im Walhallatheater gastirenden Künstlerin einen dressirten Löwen nebst einem Pferd und einem Hund abgepfändet und nach dem Verkaufslokal schaffen lassen. Es wird leiber nicht mitgetheilt, in welcher Weise der Diener des Gehezes das immerhin nicht leichte Geschäft des Verriegelns bei dem Löwen ausgeführt hat. Da aber dabei kein Unglück passiert ist, muß man annehmen, daß das Thier mit der Dressur von seiner Herrin auch den Respekt vor dem blauen Siegel angenommen hat.

—\* Pfarrr Oberlin, der bekannte Wohlthäter des Steintals im Elsaß, rief eines Tages seine Gemeinde zusammen. „Kinder“, sagte er, „es ist nöthig, daß wir durch unser Thal eine Straße anlegen bis zur Gaussee nach Straßburg und vor allem eine Brücke über die Breusch.“ Die Bauern antworteten: „Das ist erstens ganz unmöglich und zweitens haben wir viel Wichtigeres zu thun.“ — Oberlin sagte darauf weiter nichts. Er eilte nach Hause, zog einen alten Rock an, rief seinen Knecht und belbe gingen mit ihrer Hacke ans Werk. Da schämten sich die anderen. Der eine kam mit seiner Hacke, der andere mit seiner Schaufel, die Schar der Mitarbeiter wurde immer größer und bald war der Weg fertig und die Brücke über die Breusch auch, deren Bau man vorher für ganz unmöglich erklärt hatte. Letztere erhielt den schönen Namen ponte de charitis d. h. Liebesbrücke. — Liebesbrücken haben wir nöthig für unser Volk von Stand zu Stande, von Herzen zu Herzen. Die meisten sagen: es ist unmöglich, sie zu bauen. Viele aber bauen daran voller Hoffnung, Geduld und Energie. Wer will mitbauen?!

—\* Lüneburg, 15. Dez. Am 11. ds. war der 100. Geburtstag einer Heldin aus den Freiheitskriegen, die als Kind armer Landleute in Oldendorf geboren wurde. Ihre Dorothea Hornbofel mußte in ihren Kinderjahren oft mit ansehen, wie die Franzosen plünderten und raubten und ihren Vater mißhandelten. Als sie 16 Jahre alt war, starben die Eltern, sie und eine jüngere Schwester mußten Stellen als Dienstmädchen annehmen. Im Jahre 1815 diente sie bei einer englischen Familie in Hamburg, die beim Wiederausbruch des Kampfes gegen Frankreich nach ihrer Heimat flüchtete. Sie blieb in Armuth zurück. Da kam ihr wie eine Eingebung der Gedanke, gegen die Franzosen, die sie und ihre Angehörigen so oft ins Elend gestoßen hatten, mit ins Feld zu ziehen. Vom Hamburger Stadtkommandanten erhielt sie einen auf den Namen Ferdinand Hornbofel lautenden Paß. In Männerkleidern suchte sie sich in Bremen, wo sie der unter dem Hauptmann Freudenthal stehenden zweiten Compagnie des bremisch-hanseatischen Infanterie-Regiments zugetheilt wurde, da der Arzt Dr. Wietmann auf ihr inländisches Witten und da sie sonst körperlich durchaus diensttauglich war, ihr Geschlecht verschwiege. Das unerschrockene Mädchen suchte in mehreren Kämpfen auf Frankreichs Boden mit, sie ertrug standhaft alle Anstrengungen der Märsche. Endlich verbreitete sich unter den Soldaten das Gerücht, Ferdinand sei kein Mann. Sie mußte sich schließlich entdecken und unter den Schutz des Majors v. Weddis, des Bataillonsführers, stellen. Mit dem Bataillon kam sie nach Bremen zurück, im Januar 1816 trat sie aus dem Dienste. Nun begann für die Aermste eine Zeit der Leiden. Durch Zufall vergaß man ihrer, eine Vertrügerin lockte sie nach Oldenburg, wo ein guter Mensch offen stand. Dort besaube die Gaunerin die achtfache Sie um alle ihre Habseligkeiten und verschwand. Sie bekam dann in Bremen Arbeit, wurde aber von einem charakterlosen Menschen als Betrügerin verdächtigt und darauf des Landes verwiesen. Sie kam krank zu ihrer Schwester. Später gelang es ihr, nach Bremen zurückkehren zu dürfen, wo sie einen ihr schon früher zugehörigen, aber armen Schmied Schrader heirathete. Das war ums Jahr 1820. Schmalhans war bei dem Paar Küchenmeister. Wann die tapfere Frau starb, ist nicht bekannt. Die Umstände haben es gefügt, daß die Arme nur Unbath geerntet hat.

—\* Deggendorf, 14. Dez. Ein heiteres Stüchlein posierte kürzlich hier in der Bahnhofstraße. Kaufte da ein Bauer in einer Handlung einen Hering und wollte denselben außerhalb des Ladens in die Noctafche jucken, als im gleichen Augenblicke von der andern Straßenseite ein Knabe mit einem Blasrohr auf den Mann zielte und diesen auch an der Hand traf. Unter dem Rufe: „Jetzt beißt mi das Biß gar in d' Brod'n (Hand)!“ schleuderte der Gute das Ungethüm zur Erde.

—\* Wien, 16. Dez. Josef Bratitsch, der bekannte Foker-eigentümer, ist gestern infolge eines Blutschlages plötzlich gestorben. Bratitsch, der mehr als „Naturfänger“, denn als Kosselenter, in Wien bekannt geworden war, wurde gelegentlich des Todes des Kronprinzen Rudolf viel genannt. Er ist nicht viel über 40 Jahre alt geworden.

—\* Venedig, 18. Dez. Im Spital der barmherzigen Schwestern zu Padua wurde ein Patient, der Finanzwachmann Commacho, in seinem Bette durch vierzehn Messerstücke ermordet aufgefunden.

—\* London, 12. Dez. Am Freitag strandete der Dampfer Dilsberg von Glasgow auf dem Long Sand in der Nähe von Ramsgate. Das Wasser drang in den Maschinerraum und löschte die Feuer, so daß das Auspumpen des Schiffes unmöglich wurde. Die Mannschaft flüchtete sich ins Takelwerk; sechs von ihr aber, darunter die deutschen Matrosen Holz, Hannel und Karl Blum, letztere aus Hamburg, wurden von den Wellen hinweggespült und ertranken. Die Mannschaft litt während der Nacht entsehrlich; der Capitän wurde wahnsinnig. Am Morgen retteten sich die 14 Matrosen mit dem Capitän auf einem Boote und erreichten das Leuchtschiff von Kentish Knock. Der Capitän starb auf der Fahrt. — Gestern wurde der Dampfer Spree in das schwimmende Bassin der Royal Naval Dock's zu Haulbowlie befördert, nachdem das Ersuchen des Norddeutschen Lloyd's bereitwilligst von dem englischen Marineamt gewährt worden war. Der Dampfer Spree ist das größte Schiff, das in die Dock's seit deren Erbauung gebracht worden ist. Die Vergung des Dampfers ging nicht ohne einen Unfall von statten; ein an ihm befestigtes Tau zerriß und fünf Arbeiter fielen ins Wasser, wurden aber noch rechtzeitig gerettet. Sechs Offiziere der Spree entrannten gestern mit Mühe dem Tode durch Ertrinken. Sie wurden auf einem Boote von Queenstown nach ihrem Schiffe gerudert, als plötzlich ein Dampfer gegen das Boot rannte; es gelang den Insassen, an Bord des Dampfers zu klettern.

—\* Ringkampf zwischen Othello und Jago. Ein heftiger Vorfall spielte sich dieser Tage am Volkstheater in Glasgow ab. Man gab „Othello“ von Shakespeare. Der Darsteller des Jago hatte etwas über den Durst getrunken und der Mohr von Venedig hatte einen echt nordischen Schnupfen. In der Scene, in der Othello den Verräther niederdonnert, ereignete sich nun ein so burlesker Zwischenfall, daß sich selbst der todt Shakespeare in seinem Grabe vor Lachen geschüttelt haben muß. Der sinnlos betrunkenen Jago konnte nämlich nicht mehr auf den Füßen stehen. Othello fühlte Mitleid mit dem schwankenden Bösewicht und reichte ihm die Hand, um ihn zu stützen. Plötzlich wurde aber bei dem Mohren der Niesstichel hervorgerufen, was ihn so erschütterte, daß er wankte und sammt seinem Partner rücklings zu Boden stürzte. Das Publikum „brüllte“ vor Lachen, man johlte, man schrie, man klatschte wie rasend Beifall. Das hielt Jago jedoch für eine solche Beleidigung, daß er sich mit dem letzten Aufgebot seiner Kraft erhob, auf den Souffleurkasten sitzend und folgende gepfefferte Ansprache an die Zuschauer hielt: „Ihr Lumpenhunde! Wer da sagt, daß ich zu viel getrunken habe, der ist ein niederträchtiger Lügner. Ihr solltet wissen, daß Harry Buttler die Rolle des Jago bereits in allen civilisirten Ländern der Welt gespielt hat.“ Weiter kam er nicht, denn Othello, der unterdeß seinen Niesreiz überunden hatte und aufgesprungen war, unterbrach ihn mit den Worten: „Halt's Maul, Du heissenes Schwein! Du bist ja heute voller als gewöhnlich.“ Doch kaum war ihm das Wort entfahren, als ihm Jago einen wohl-

gezielten Rippenstoß versetzte; der Mohr ergriß nun seinerseits Jago an der Kehle, es regnete Faustschläge, Pässe, Ohrfeigen und Schimpfwörter, bis schließlich die beiden wackeren Männer, die sich wie zwei Ringkämpfer in der Arena fest umschlungen hielten, kopfüber in den Zuschauerraum stürzten und einer alten Offiziers-Dame auf den Schooß fielen.

—\* Das britische Handelsamt hat dem Tönnes Jepsen Kapitän der deutschen Bark „Carl Vink“ aus Rosdorf, in Anerkennung der der schiffbrüchigen Mannschaft der Bark „Velle“ aus Newport, Monmouthshire, die im nördlichen atlantischen Ocean am 27. Oktober verlassen wurde, erwiesenen freundlichen und humanen Behandlung ein Doppelfernrohr als Ehrengabe zuerkannt.

—\* Opfer von Monte Carlo. An der „Promenade des Anglais“ in Nizza wurde dieser Tage der Leichnam eines jungen Mannes von den Wellen an den Strand geworfen. Man fand bei ihm goldene Uhr mit Kette, zwei Brillantringe, aber keinen Heller Geld. In der Brusttasche seines Rockes steckte ein offenes Schreiben, aus dem zu entnehmen war, daß der Selbstmörder Strauß heißt, aus Karlsruhe stammt und an der Spielbank in Monte Carlo sein ganzes, 150,000 M. betragendes Vermögen verloren hatte, ehe er in den Tod ging.

Weihnachtsfestes in Anspruch nehmen. Die Frau hat lange Jahre in unserer Stadt gewohnt und lebt ohne ihr Verschulden in den ärmlichsten Verhältnissen. Um den Kleinen, die der raube Arm des Lebens schon so frühzeitig gepackt hat, den Weihnachtsstich zu decken, in ihren Herzen das Licht der Freude und Dankbarkeit anzünden zu können, wollen wir im Auftrage edelgesinnter Menschen eine Sammlung für die Wittve veranstalten und derselben das Erträgniß am Heiligabend zustellen. Ueber die eingegangenen Gaben wird an dieser Stelle quittirt werden. Der Name der Wittve ist zu erfahren in der

Expedition des „Wilhelmshabener Tageblattes“.  
Eingegangen sind ferner: Vom Kaufmann L. J. 3 Mark, A. D. 3 Mark, N. N. 1 Mark, zusammen 13 Mark.

**Meteorologische Beobachtungen**  
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Wahrn.	Zeit.	Baromet. (auf Meereshöhe)	Thermometer (in der Luft)	Thermometer (in der Sonne)	Thermometer (in der Tiefe)	Windrichtung	Windstärke	Witterung	Nebel	Morgenroth	Mitternacht	Morgenroth	Mitternacht
Des. 19.	2h Mts.	760.6	7.3	—	—	WS	6	10	cu				
Des. 19.	8h Mts.	761.4	6.6	—	—	WS	2	10	cu				
Des. 20.	8h Mts.	760.4	6.3	6.7	4.9	WS	2	10	cu				1.0

Bemerkungen: Desbr. 20. Früh Regen.

**Weihnachtsbitte!**

Für eine arme Wittve, die sich mit ihren 5 Kindern in großer Noth und Kummerniß befindet, möchten wir die so oft erprobte Mithätigkeit unserer Mitbürger angefleht bei nahenden

**Aufenthalts-Ermittlung.**

Um Angabe des gegenwärtigen Aufenthaltes des Kesselschmieds **Geurich Wilhelm Castens** aus Bremen wird ergebensit ersucht.

Wilhelmshaven, den 15. Dezbr. 1892.  
Der Hilfsbeamte  
des Königl. Landraths.

**Verloren**

ein roth- und silbergestrichelter Shawl, ein Bund mit mehreren Schlüsseln und ein weißes Taschentuch, gez. F. S.

**Gefunden**

ein Bund mit 3 kleinen Schlüsseln, ein altes Taschmesser, ein 20-Mark-schein und rothe Seide.  
Die Eigentümer der gefundenen Gegenstände wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im dies. Polizeibüreau geltend machen.  
Wilhelmshaven, 19. Dezember 1892.

Der Hilfsbeamte  
des Königl. Landraths.

**Verkauf.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am  
**21. d. Mts.,**  
**Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**  
im Pfandlokale hier:  
1 Ladeneinrichtung, 2 Kleiderschränke,  
1 Sopha, 2 Spiegel, 2 Tische mit  
Glasplatten, mehrere Bilder u. s. w.  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung  
verkauft.  
Käufer werden eingeladen.  
Wilhelmshaven, den 20. Dezbr. 1892.  
Kreiß, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvverkäufe.**

Am  
**Mittwoch, den 21. Dezbr. d. J.,**  
sollen öffentlich gegen Baarzahlung ver-  
kauft werden:  
**Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Sadewassers**  
**Wirthshaus zu Heppens:**  
1 Kommode, 1 Schrank, 1 Tisch, 4  
Fach Gardinen u.;  
**Nachmittags 2 Uhr in Waters**  
**Wirthshaus zu Neubremen:**  
1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 3 Rohr-  
stühle, 9 Bilder, 1 Taschenuhr, 2 Tische,  
1 Sessel und 11 Topfblumen;  
**Nachmittags 2 Uhr in Roters**  
**munds Wirthshaus zu Bant:**  
1 Sopha, 2 Kleiderschränke, 1 Näh-  
maschine, 1 Garderobenständer, 4 Stühle,  
1 Tisch, 1 Spiegel, 5 Bilder, 3 Fach  
Gardinen, 1 Pferdeleiste, 2 Schiffs-  
modelle und 8 Blumentöpfe.

Ein Ausfall dieser Verkäufe  
steht nicht zu erwarten.  
Körper,  
Gerichtsvollzieher in Fieber.

**Zu vermietthen**  
zum 1. Februar eine zweiräumige  
**Untermwohnung.**  
Grenzstraße 61.

**Zu vermietthen**  
in meinem neuverkauften Hause an der  
Müllerstraße auf sofort oder später  
zwei große ständige **Wohnungen**  
mit allem Zubehör und Wasserleitung.  
**G. Wagner.**  
Umstände halber ein großes freundl.  
möblirtes **Zimmer** mit separatem  
Eingang zum 1. Januar anderweitig  
zu vermietthen.  
Augustenstr. 2, 1 Tr. r.

**Zu vermietthen**

eine **Etagenwohnung**  
bestehend aus 4 Räumen mit Zubehör  
und abgeschlossenem Korridor in meinem  
neuen Hause,  
**Marktstraße 27,**  
auf sofort oder später.  
**H. Bruns,**  
Neue Wilhelmshabenerstr.

**Eine Wohnung**  
zu vermietthen. Karlstr. 6, 1 Tr.

**Zu vermietthen**  
eine kleine **Untermwohnung** mit sepa-  
ratem Eingang.  
Bismarckstraße 55.

**Zu verkaufen:**  
ein **Zweirad** (Rover), Preis 150 M.  
Bant, Nordstraße 16.

Zu den bevorstehenden Festen  
empfehle:  
**Arrac's in diversen Sortiments,**  
**Rum's " " "**  
**Cognac " " "**  
**Arrac-, Rum-, Kaiserpunsch,**  
**Rosen-Vanille etc.,**  
sowie sämtliche  
**Liqueure und Spirituosen**  
bei billiger gestellter Preisen; außerdem  
bringe mein großes Lager von  
**Roth-, Rhein-, Mosel-Weinen,**  
**Sherry, Madeira, Port-**  
**weinen, Champagner**  
in gültiger Erinnerung.

**M. Athen,**  
Königsstraße 56.

**Gesucht**  
eine gut möbl. **Stube** u. Schlafkabinett  
(partielle u. separater Eingang) in der  
Grenz- oder Wilhelmshabenerstraße.  
Off. unter A. B. an die Exp. d. Bl.

Um bis zum 1. Januar mein **Lager**  
zu räumen, verkaufe ich die noch vor-  
räthigen Waaren als:

**Herrn- und Damenfragen,**  
**Manchetten, Oberhemden,**  
**Chemisettes, Schlipse, Win-**  
**ter-, Sommer- und Ball-**  
**Handschuhe, Wolltücher,**  
**Taschentücher, Knöpfe,**  
**Bänder, Spitzen, Besatz-**  
**artikel und Nähutensilien,**  
**Kinder- u. Damenschürzen,**  
**Unterzeuge, (Normal-**  
**hemdenweiten 35 bis 38),**  
u. s. w.

zu jedem nur annehmbaren Preise.  
Auch ist meine sehr gute  
**Ladeneinrichtung**  
billig zu verkaufen.

**Louis Possiel,**  
Roosstraße 84.

**Photographisches Atelier**  
von  
**Fr. Kloppmann**  
Oldenburgerstrasse 16. Oldenburgerstrasse 16.  
Aufnahmen von 9 Uhr Morgens bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags  
bei jeder Witterung.

**Gesucht**  
für einen jungen herrschaftlichen Haus-  
stand auf sofort ein tüchtiges **Mäd-  
chen** für Küche und Haus. Näheres  
in der Exp. d. Blattes.

**Ein junges Mädchen**  
20 Jahre, sucht zum 1. oder 15. Jan.  
Stellung als Verkäuferin im Kolonial-  
waarengeschäft oder bei einer feineren  
Herrschafft, übernimmt bei letzterer alle  
häuslichen Arbeiten.  
Bitte zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Weihnachten**  
wird es regnen!  
Wem seine Feiertagskleider lieb sind  
kaufe sich einen eleganten Regenschirm  
für **3 Mark.**  
**H. A. Kickler, Roosstraße 103.**

**Gesucht**  
auf sofort ein **munobl. Zimmer.**  
Dieses unter O. Z. an die Exped. d.  
Blattes abzugeben.

**Nussöl-Extract**  
von **Bergmann & Co.,** Dresden,  
ist das unschädlichste, beste und billigste  
Haarfarbmittel, welches jedes Haar  
absolut dunkel färbt. Borr. à Fl.  
M. 1.50 und 75 Pf. bei:  
**C. Gutmacher, Roosstr. 92.**

**Topfkuchen,**  
**Königskuchen und**  
**Stollen**  
empfiehlt zum Feste die Conditorei von  
**Otto Lüddecke,**  
Roosstraße.

**Schriftliche Arbeiten**  
w. übernehme für Abends- ev. Mittags-  
stunden. Gesl. Offerten unter **K. 1**  
an die Exped. d. Blattes erbeten.

Soeben kaufte in Berlin einen  
großen Posten **hochfeiner**  
**Portieren**  
und werden dieselben zu jedem  
gebotenen annehmbaren Preise  
abgegeben.  
**Eli Frank,**  
**Barthiwaaren-Bazar,**  
**Wilhelmshaven,**  
Güterstraße 15.

**Gesucht**

sosort ein **Stundenmädchen,** sowie  
zum 1. Febr. ein zuverlässiges zweites  
Mädchen, das kinderlieb ist und gut  
plätten kann.  
Frau Dr. med. **Osterbind,**  
Peterstraße.

**Wiener Backmehl,**  
**Germania-Mehl,**  
**Weizenmehl 00,**  
**Rosinen,**  
**Corinthen,**  
**Mandeln,**  
**Succade,**  
**Orangenschale,**  
**Citronen,**  
**Apfelsinen,**  
**Traubenrosinen,**  
**Krachmandeln,**  
**Walnüsse,**  
**Haselnüsse,**  
**Paranüsse,**  
**Cocosnüsse,**  
**Feigen,**  
**Datteln,**  
**Tannenbaum-Cafes**  
do. **Kerzen**  
do. **Schmuck**  
empfiehlt billigt

**Joh. Freese.**

**Centralhalle**  
in Bremen.

Vom 1. bis 28. Dezbr. 1892:

**Weihnachts-**  
**Vorstellungen**  
in sämtlichen elektrisch erleuchteten und  
prachtvoll decorirten 5 Sälen.  
Im großen Bühnensaal:  
**Täglich Auftreten**  
von

**11 Künstlergesellschaften**  
(55 Personen),  
Spezialitäten ersten Ranges.  
In den Concertsälen:  
**Concertvorträge der Ersten**  
**Rumänischen National-Kap-**  
**pelle und der Tiroler Con-**  
**cert- und Sänger-Gesellschaft**  
**„Auer“.**  
Anfang: Wochentags 7 Uhr,  
Sonntags 6 Uhr.  
**Carl Wetzel.**

Kronleuchter,  
Hängelampen,  
Säulenlampen,  
Tischlampen,  
Wandarme,  
Wandlampen,  
Ampeln,  
bunte Schirme,

Tranchirmesser u. Gabeln  
Tischmesser u. Gabeln,  
Dessertmesser u. Gabeln,  
Fleischmesser,  
Schinkenmesser,  
Wiegemeßer,  
Hackmesser,  
Taschenmesser,  
Aufgebe-, Eß- u. Theelöffel

Waschmaschinen,  
Bringmaschinen,  
Zengrollen,  
Plättbretter,  
Kohleneisen,  
Bolzeneisen,  
Anlegeeisen,  
Waschbretter,

Ovenschirme,  
Ofenvorseker,  
Kohlenkasten,  
Torkasten,  
Feuergeräth,  
Feuergeräthständer,  
Kohlenlöffel,

Petroleumkochmaschinen  
Fleischhackmaschinen,  
Tafelwagen,  
Familienwagen,  
Brod-schneidemaschinen,  
Holzwaaren, fein polirt,  
Servierbretter  
2c. 2c.

empfiehlt in größter Auswahl zu niedrigst gestellten Preisen

# Ed. Buss, Bismarckstr. 56a.

Telephonanschluß Nr. 45.

Beehre mich die hochgeehrten Anwohner der Adalbertstrasse und deren nächsten Umgebung darauf aufmerksam zu machen, dass etwaige Aufträge für mich von jetzt ab durch den

## Fernsprecher 41

(Herrn Schlachtermeister Wohl, Peterstrasse 84), mit meinem

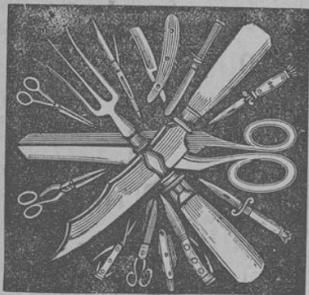
## Fernsprecher No. 11

übermittelt werden können. Diese Aufträge können sofort ausgeführt werden.

Hochachtungsvoll

# Ludwig Janssen,

Delicatessen- und Schiffsausrüstungs-Geschäft.



Meinen geehrten Kunden von Wilhelmshaven und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß meine

**Dampf-Hohlshleiferet**  
nach neuester Methode eingerichtet ist und jetzt in Betrieb gesetzt wird.

Empfehle gleichzeitig mein

**Stahlwaaren-Lager.**

Sämmtliche in mein Fach schlagende Reparaturen werden prompt ausgeführt.

## f. Falkenberg,

Grenz- und Bremerstr.-Ecke.

## Den Weihnachts-Commissionen

der hiesigen Truppentheile und S. M. Schiffe empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:

## Kästchen mit Toiletteseifen und Parfümerien

zu billigen Preisen in größter Auswahl.

## Christbaumschmuck,

Lichte und Lichthalter,

billigst.

## Hutmacher's Drogenhandlung,

Roonstr. 92.

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts,

bestehend in

Stühlen aller Art, Blumentischen, Blumenständern, Wäschekörben, Reisekörben, sowie sonstigen feinen Korbwaaren

in größter Auswahl zu soliden Preisen.

## f. Falkenberg,

Grenz- und Bremerstr.-Ecke.

# Burg Hohenzollern. Panorama

international.

Göblerstraße 15, Hochpart.

Diese Woche:

Neu! **Trier** Neu!  
in den Tagen der Ausstellung des heiligen Rodes im September 1891, mit Prozessionen und Christustleid.

Es ist dies das erste Mal, daß dieser Cyclus zur Ausstellung gelangt.

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

W. z. s. A.

Mittwoch, 21. 12., Ab. 8: II. Bf.



Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Breden versammeln sich die Mitglieder der **2. Begräbnis-Abtheilung**, und zwar: Bezirke 1a, 3, 5 und 9, sowie das **Lambourcorps** am

Donnerstag, den 22. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Vereinslokal.

Der Vorstand.

## Beamten-Vereinigung.

## Gänse

sind in der Verkaufsstelle zu haben.

Mittwoch, den 28. Dezember:  
**Großes**

## Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle der Kaiserl. 2. Matr.-Div.

## BALL.

Es ladet ganz ergebenst ein  
**G. Hellmerichs,**  
Sengwarden.

## Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines **Töchtergens** zeigen ergebenst an  
Wilhelmshaven, den 19. Dez. 1892.  
Garnisonbau-Assistent **Dr. Kemmer**  
und Frau.

## Todes-Anzeige.

Gestern, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
starb nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der Kaufmann

**Ommo Johannes Breden,**  
im Alter von 42 Jahren, 2 Monaten, 14 Tagen, welches ich Freunden und Bekannten, um stillen Beileid bittend, tiefbetrübt hiermit anzeige.

Die Beerdigung der Leiche findet am Donnerstag, den 22. d. Mts., Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, vom Trauerhause, Börjenstraße 32, aus statt.

Wilhelmshaven, 20. Dez. 1892.  
**Martha Breden**  
geb. Winter.

Mittwoch, den 21. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

## große Kinder-Vorstellung

mit

## Präsentvertheilung.

Entree: Kinder 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Erwachsene 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Abends 8 Uhr:

## große Gala-Abschieds-Vorstellung.

Auftreten sämtlicher Künstler-Spezialitäten.

## Grosser Bärenringkampf

zwischen einem Herrn aus Wilhelmshaven und dem Riesenbären **Chery.**

Nummerirter Platz 1 Mk., 1. Platz 60 Pfg.

Hochachtungsvoll

**W. Borsum.**

## Wilhelmshalle.

Mittwoch, den 21. Dezbr. cr:

## Quartett-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern des Musik-Corps der Kaiserlichen 2. Matr.-Division.

Anfang 8 Uhr.

Entree frei.

**G. Scholvien.**

## Ernst Meyer's Restaurant,

Roths Schloss, Telephon-Nr. 25.

## Ausschank von ff. Bayrischen und hiesigen Bieren.

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Hierdurch übernehme ich für die von mir

## zum Feste zu liefernden Gänse

eine volle Garantie der tadellosen Qualität.

Hochachtungsvoll

## Ludwig Janssen,

Delicatessen- und Schiffsausrüstungs-Geschäft.

als

## beliebte Weihnachtsgeschenke

für Groß und Klein empfehle zu allen Preisen:

Hübsche Cartons mit Seife und Parfümerien, Blumenkörben, Figuren, Vasen etc. Parfüm enthaltend.

## Hutmacher's Drogenhandlung,

Roonstrasse 92.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar beginnt das Abonnement auf das 1. Quartal des

## „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, das älteste und gelesenste Blatt in Wilhelmshaven und Umgebung, wird auch im neuen Jahre bemüht sein, den erfreulichsten im alten Jahr erheblich angewachsenen Freundeskreis zu erhalten und zu erweitern.

Zu diesem Behuf wird das „Wilhelmsh. Tageblatt“ seinem bisherigen Grundsatz, von dem Guten das Beste, von dem Neuen das Neueste zu bieten, getreu, befreit bleiben, nach Möglichkeit allen Wünschen seiner nach Tausenden zählenden Anhänger und Freunde gerecht zu werden.

Die politische Haltung bleibt unverändert.

Besonders wichtige Nachrichten werden uns wie bisher durch Drahtmeldung zugehen und damit früher zur Kenntniz der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden sich größter Genauigkeit befleißigen. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche, Besprechung finden.

Im **Spezialtheil** wird den Abonnenten Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“ bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marktreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein

## Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“

51. **Dondorf und Söhne.**

Roman von Ewald August König.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Das kann nicht möglich sein“, unterbrach Dondorf ihn mit wachsender Erregung. Wir haben in der letzten Zeit allerdings ziemlich große Verluste gehabt, aber fallirt sind wir doch noch lange nicht.“

„Wir sind's, Herr Geheimrath, Sie werden diese traurige Gewißheit erlangen, wenn Sie mir gestatten, Ihnen die Bilanz vorzulegen.“

„Die Bilanz? Haben Sie eine gemacht?“

„Ja, ich that's, weil ich wußte, daß diese schwere Stunde kommen würde; sie kann allerdings auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen, aber ich denke, sie wird genügen, um Ihnen den Stand des Geschäftes klar zu legen.“

Balbeck hatte bei den letzten Worten ein kleines, dünnes Heft aus der Tasche gezogen, der Commerzienrath nahm es mit zitternder Hand in Empfang und setzte sich damit an seinen Schreibtisch.

Er stützte das Haupt auf den Arm und prüfte die langen Zahlenreihen, immer schärfer wurde die Falte um seinen Mundwinkel, immer schwerer sein Athem, der mühsam der gepreßten Brust sich entrang.

Es war eine furchtbar schwere Stunde für ihn, um so schwerer, als er selbst sich den Vorwurf machen mußte, diese Katastrophe leichtfertig verschuldet zu haben.

Er hatte sich nie um den Stand des Geschäftes gekümmert, durch gewagte Speculationen hatte er das Verlorene wiederzugewinnen versucht; die Ahnung, daß es zu diesem Ende führen könne, lag ihm fern.

„Das habe ich nicht gewußt“, brach er endlich das Schweigen, und ein tiefer Seufzer begleitete diese Worte, „ich kann es auch jetzt noch nicht glauben.“

„Und ich würde Alles, was ich besitze, darum geben, wenn es anders wäre“, erwiderte Balbeck. „Zahlen bewelsen, Herr Geheimrath, und wenn Sie diese Bilanz durchsehen, so werden Sie in den Activa's manchen Posten finden, auf deren Eingang schwerlich zu rechnen ist. Sodann wird an den Activa, die wir noch besitzen, eine bedeutende Summe verloren gehen, die Sachlage gestaltet sich also noch weit ungünstiger, als diese Bilanz sie ausweist.“

Der Geheimrath nickte, er nahm die Brille ab und hauchte auf die Gläser, um sie zu reinigen.

„Ich muß auch das zugeben“, sagte er, „aber unerklärlich bleibt es mir doch, wie das Alles so rasch, so plötzlich gekommen ist. Wir arbeiteten mit großen Fonds, und habe ich auch in der letzten Zeit Verluste gehabt, so ist doch auch in früheren Jahren viel verdient worden.“

„Unter den Fonds, mit denen wir arbeiteten, besand sich viel fremdes Capital“, erwiderte der Buchhalter, „ein großer Theil dieses Capitals ist im Laufe der letzten Jahre von den Eigentümern zurückgezogen worden. Glaubte doch Jeder auf dem Wege der Actienspeculation mehr verdienen zu können, als die immerhin geringen Procente, die ein Bankhaus bot. Sodann waren die Kosten des Haushaltes zu groß, — verzeihen Sie, Herr Geheimrath —“

„Was ist da zu verzeihen! Ich weiß das Alles nur zu wohl, ich habe oft genug meine Angehörigen darauf aufmerksam gemacht und versucht, den sinnlosen Ausgaben engere Grenzen zu ziehen, aber — nun Sie wissen ja, was ich sagen will. Ich kann mich da nicht rechtfertigen und will es auch nicht versuchen, ich bin zu schwach geworden, nun muß ich die Folgen dieser großen Schwäche tragen.“

Er trocknete die nasse Stirne und setzte die Brille wieder auf, dann erhob er sich, um abermals das Cabinet mit großen Schritten zu durchmessen.

„So stürmt denn in dieser Stunde Alles auf mich ein“, fuhr er fort, „es ist die Stunde der Vergeltung für die alte, schwere Schuld. Wenn mein Vater dieses Ende vorausgesehen hätte, so würde er mich wohl damals nicht gezwungen haben, jenes Unrecht zu begehen. Aber was ändern jetzt Klagen und Vorwürfe? Was soll nun geschehen? Rathen Sie mir, alter Freund, ich

vermag keinen klaren Gedanken zu fassen, Sie müssen mir jetzt eine Stütze sein.“

„Ich weiß Ihnen keinen andern Rath zu geben, als den, die Gläubiger zusammen zu berufen und ihnen die Sachlage auseinander zu setzen.“

„Das wäre nicht der Anfang vom Ende, sondern das Ende selbst!“ rief Dondorf betroffen. „Man würde mir sofort den Credit entziehen —“

„Ich glaube das nicht“, unterbrach Balbeck ihn. „Gerade jetzt ist der Zeitpunkt günstig für Sie! Sie können sich auf das Collissement der beiden Bankhäuser stützen und daraus die Nothwendigkeit der Zahlungseinstellung herleiten. Ferner können Sie jetzt noch sechszig bis siebenzig Prozent bieten, der Verlust ist also für die Creditoren nicht so groß und, was die Hauptsache ist, Sie gewinnen Zeit, die noch schwebenden Geschäfte abzuzwickeln.“

„Und wenn nun meine Gläubiger keinen Vergleich wollen?“ fragte der Geheimrath.

„Sie werden einsehen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, ihn anzunehmen. Ueberdies sprechen dafür auch noch andere Gründe. Ein Haus, wie dieses läßt man nicht gerne fallen, zudem wird man auch anerkennen, daß Sie kein Verschulden trifft.“

„Man wird mich verantwortlich machen für die unsinnigen Kosten meines Haushaltes und die Verschwendung meiner Söhne; ich werde harte Worte hören und mir manche Demüthigung gefallen lassen müssen.“

Balbeck zuckte die Achseln.

„Das muß überwunden werden“, sagte er; „ich werde Ihnen dabei zur Seite stehen und den Herren die Sachlage ganz klar machen.“

Der Geheimrath stand am Fenster, er preßte die glühende Stirn auf die Scheibe und schaute mit finsterner Bläue hinaus.

„Ich kann mich so rasch nicht dazu entschließen“, sagte er nach einer langen Pause. „Wenn es mir gelingt, an der Börse einen großen Treffer zu machen, so kann ich alle Forderungen voll decken; mein Credit wird dadurch neu befestigt und die drohende Gefahr abgewendet.“

„Rechnen Sie nicht darauf“, erwiderte Balbeck warnend, „die großen Treffer sind sehr, sehr selten geworden, und man würde Ihnen später diese neuen Unternehmungen in hohem Grade verdenken. Heute haben Sie noch einen guten Vorwand zur Zusammenberufung Ihrer Gläubiger, später werden Sie ihn aber nicht mehr haben, und sind alsdann die Creditoren erbittert, so bricht Alles zusammen. Ueberlegen Sie das wohl, Herr Geheimrath, nach meiner Ueberzeugung bleibt Ihnen jetzt nur noch dieser Schritt, und je rascher Sie ihn thun, desto sicherer wahren Sie die Ehre der Firma.“

Paul Dondorf schüttelte ablehnend das Haupt.

„Ich kann mich noch nicht entschließen“, sagte er, „aber ich will es überlegen, heute Abend werde ich meine Entscheidung getroffen haben. Gehen Sie jetzt und beobachten Sie strenge Verschwiegenheit, vielleicht finde ich doch noch einen andern Weg, auf dem die Ehre gerettet werden kann.“

Er blieb noch einige Minuten am Fenster stehen, dann verließ er ebenfalls das Cabinet, um sich in seine Familienräume zu begeben.

Im Wohnzimmer kam Balesca ihm entgegen, sie hatte mit wachsender Ungeduld ihn erwartet, wußte sie doch, daß Forberg schon vor einer Stunde im Hause gewesen war. Erst bei ihrem Anblick erinnerte Dondorf sich wieder seiner Unterredung mit dem Direktor, er wünschte diese Angelegenheit rasch zu ordnen.

„Direktor Forberg hat um Deine Hand geworben“, sagte er, indem er das erglühende Mädchen umarmte, „er ist ein Ehrenmann, den ich hoch achte, aber wie auch Deine Entscheidung lauten mag —“

„Ich liebe ihn, Papa“, unterbrach Balesca ihn mit zitternder Stimme, „und wenn Du in diese Verbindung einwilligst, so gebe ich freudig mein Jawort.“

„Mich freut's aufrichtig, das zu hören. Meine Einwilligung hat er schon, und so gebe ich gerne meinen Segen. Ich gebe jetzt zur Mama, sie muß ebenfalls ihre Zustimmung geben, dann mag Forberg heute schon das Jawort sich holen.“

„Ich fürchte, Mama wird nicht einwilligen —“

„Sie muß, liebes Kind“, sagte der Geheimrath, während er rasch der Thüre des Boudoirs zuschritt, „laß mich nur sorgen, der Majorität wird sie sich fügen.“

Er trat in das Boudoir seiner Gattin. Madame Dondorf lag in eleganter Trauertollette auf dem Divan und las.

„Ich habe Mehreres mit Dir zu besprechen, Frieda“, sagte er, während er einen Sessel zum Divan rollte und sich niederließ; „es handelt sich um ernste Angelegenheiten, deshalb möchte ich um Deine Aufmerksamkeit bitten.“

Die Geheimrathin legte das Buch auf den Tisch und blickte erwartungsvoll den Gatten an, dessen ernste, entschlossene Miene sie einigermaßen zu beunruhigen schien.

„Zum Ersten also hat Direktor Forberg um die Hand Balesca's geworben“, fuhr er fort. „Forberg ist mit einem nicht unbedeutenden Capital an dem Hüttenwerk betheiligt und ein ehrenwerther, charakterfester Mann, dem Niemand das Geringste vorwerfen kann. Balesca erwidert seine Liebe, und ich habe kein Bedenken getragen, meine Zustimmung zu dieser Verbindung zu geben, ich hoffe, Du wirst sie auch nicht verweigern.“

Der herbe, verächtliche Zug, der die seltenen Mundwinkel der stolzen Frau umzuckte, trat schärfer hervor.

„Ich muß diese Zumuthung zurückweisen“, erwiderte sie in hochfahrendem Tone. „Meine Einwilligung gebe ich nicht, es zeugt von Unverschämtheit, daß dieser Herr sich in unsre Familie eindringen will.“

Ein bitteres Lächeln glitt über die Lippen Dondorf's.

„Davon, daß er sich eindringen will, kann gar keine Rede sein“, sagte er, „er hat nur eine Frage an uns gestellt, die Jedem gestattet ist; unserm Ermessen bleibt es überlassen, wie wir dieselbe beantworten wollen.“

„Mit einem entschiedenen Nein!“

„Erlaube, Du gehst etwas zu rasch über die Angelegenheit hinweg. Direktor Forberg ist berechtigt, eine Begründung der ablehnenden Antwort zu verlangen.“

„Dieses Recht befreite ich! Will er aber trotzdem darauf bestehen, nun wohl, so antwortet man ihm, er sehe nicht hoch genug, daß er die Augen zu unsrer Tochter erheben dürfe.“

„Und Balesca? Sie liebt ihn —“

„Ihre Stimme kommt dabei gar nicht in Betracht; sie hätte gezwungen werden müssen, Herrn von Gebhard ihr Jawort zu geben, es war sehr unrecht, daß Du dabei nicht ganz auf meiner Seite standest.“

„Um die Zukunft unseres Kindes einem Spieler anzuvertrauen? Nimmermehr! Ich habe Dir damals meine Gründe offen genannt, und Du müßtest sie anerkennen, ich sage Dir noch einmal: bei der Wahl meines künftigen Schwiegersohnes werde ich vor allen Dingen den Charakter des Betreffenden ins Auge fassen. Und der Charakter Forberg's bietet mir eine sichere Bürgschaft dafür, daß Balesca an der Seite dieses Mannes glücklich wird, mehr verlange ich nicht.“

„Glück?“ spottete Madame Dondorf. „Was nennst Du Glück?“

„Eine sorgenfreie Existenz.“

„Ich habe sie gehabt, aber ich kann trotzdem nicht behaupten, daß ich glücklich gewesen sei.“

Der Geheimrath klemmte die Unterlippe zwischen die Zähne, er wollte ihr eine derbe Antwort geben, aber er unterließ es.

„Ich erkläre noch einmal, daß ich meine Einwilligung nicht gebe“, fuhr sie fort, „Balesca wird später einsehen, daß mich dabei nur die Sorge für ihr Wohl leitete. Ich werde in den nächsten Tagen ins Seebad reisen, Balesca soll mich begleiten.“

„Ich bedauere, diese Reise Dir nicht gestatten zu können“, erwiderte er mit erzwungener Ruhe.

Aus den dunklen, blitzenden Augen der stolzen Frau traf ihn ein halb zorniger, halb befremdeter Blick.

„Aus welchen Gründen nicht?“ fragte sie. „Glaubst Du vielleicht, durch solche Mittel mich zur Nachgiebigkeit zwingen zu können?“

„Das wäre kindisch“, erwiderte er, „Du wirst ohnedies nachgeben, und thust Du es nicht, dann wird diese Verbindung ohne Deine Einwilligung geschlossen.“

„Und das wagst Du mir zu sagen?“

„Rege Dich nicht auf, Frieda, die Nothwendigkeit zwingt mich, es Dir zu sagen. Es ist unsere Pflicht, die Zukunft Balesca's sicher zu stellen; willst Du diese Pflicht nicht erfüllen, so ruht sie auf meinen Schultern allein. Und die Reise kann ich Dir deshalb nicht gestatten, weil ich Dir die Mittel zu derselben nicht bewilligen darf.“

Er hatte das in einem sehr ernsten und eindringlichen Tone gesprochen, aber Madame Dondorf schien an diesen Ernst nicht zu glauben, sie lachte spöttlich.

„Das wäre das erste Mal, daß ich aus solchen Gründen meine Vabereise unterlasse!“ erwiderte sie. „Ich werde noch heute Befehl geben, meine Koffer zu packen.“

„Denke nicht, daß ich scherze“, fuhr er fort, „dazu ist die Sache zu ernst. Du weißt wohl noch nicht, daß Alfred uns verlassen hat?“

„Wer sagte es Dir?“ fragte sie.

„Anton. — Er ist heute Morgen mit dem Schnellzuge abgereist.“

„Wohin?“

„Ich weiß es nicht, von mir hat er nicht Abschied genommen.“

„Du hast ihn dazu gedrängt“, sagte sie mit herbem Vorwurf.

„Du hättest seinem Verlangen nachgeben sollen, er war berechtigt, eine selbstständige Stellung zu fordern. Aber Du wolltest ihn demüthigen, und ich kann ihm nicht verdenken, daß er dagegen protestirte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dez. (Hof- und Personalanachrichten). Se. M. der Kaiser ist gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$  Uhr von den Hofjagden in Begleitung im allerbesten Wohlfühl wieder auf der Wildparthie eingetroffen, von wo Allerhöchstdieselbe sich mit seiner nächsten Umgebung zu Wagen nach dem Neuen Palais begab. Am heutigen Vormittage unternahm der Kaiser einen Spaziergang und verblieb alsdann bis zur Mittagstafel in seinem Arbeitszimmer.

Berlin, 18. Dez. Zum „Fall Löwe“ bemerkt die Königl. Zeitung: Ob der Originalbrief statt vom 20. November vom 20. Oktober 1886, wie die Firma Ludwig Löwe erklärt, datirt ist, erscheint völlig belanglos gegenüber der Thatfache, daß eine deutsche Fabrik den Franzosen die Maschinen zur Herstellung des Lebelgewehres liefern wollte, dessen Einführung das Uebergewicht der deutschen Infanteriewaffe beseligen mußte. Je schneller die französische Armee dieses vervollkommnete Gewehr erhielt, desto größer war bei den allbekannten Neigungen der Chauvinisten unter ihrem brav' Général die Gefahr einer kriegerischen Katastrophe. Das konnte jeder Mensch übersehen — und in dem Augenblick wendet sich die Firma Löwe an Boulanger.

Berlin, 17. Dez. Das zu Gunsten Alwardt's eingereichte Gnadengesuch der Steglitzer Antisemiten der Prinzessin Margarethe Bei der bevorstehenden Hochzeit der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen wird auch der Fackeltanz wieder zu seinem historischen Rechte gelangen. Bei der Vermählung der Prinzessin Viktoria war er bekanntlich ausgefallen. Das Gerücht, daß bei der Hochzeitsfeier der Prinzessin Margarethe auch ein Menuett in Kostüm getanzt werden solle, bestätigt sich nicht. Einladungen zur Hochzeit sind an den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Griechenland thatsächlich ergangen; eine Antwort ist jedoch noch nicht entgegengenommen. In Hofkreisen betrachtet man die Einladung als den ersten entgegenkommenden Schritt, um die Verstimmlung, die der Uebertritt der Kronprinzessin zur griechisch-katholischen Kirche an maßgebender Stelle hervorgerufen, zu beseligen.

## Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 v. Meeresspiegel)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wind-richtung	Wind-stärke		Wetter	Bemerk.	Niederschlag
						(0 = still, 12 = stark)	(0 = ganz, 10 = sehr)			
Dec. 17.	2h Mitt.	766.6	4.4	—	WSWS	6	10	cu		
Dec. 17.	8h Abd.	767.5	7.4	—	WSWS	6	10	cu		
Dec. 18.	8h Morg.	765.1	5.7	7.8	WS	6	10	Rebel		
Dec. 18.	2h Mitt.	768.2	6.8	—	WS	7	10	cu		
Dec. 18.	8h Morg.	769.4	7.9	—	WSWS	6	10	cu		
Dec. 19.	8h Morg.	761.3	8.2	8.5	WS	7	10	Dunst		

Bemerkungen: Dec. 17. Abends Rebel.

**Kaffee-Ausschlag.** Die Preise für Bohnenkaffee sind durch Börsen-Speculation in die Höhe getrieben worden und in jedem Haushalt müssen heute größere Ausgaben für Kaffee gemacht oder geringere Sorten davon gekauft werden. Wir können nur raten, daß die Hausfrauen bei einer guten Qualität bleiben! Wenn Rothreiner's Kneipp-Mahlkaffee als Zusatz genommen wird, gebraucht man nur die Hälfte Bohnenkaffee und erhält ein besseres, gesünderes und billigeres Getränk. Aber nur echter und gut ausgezeichneter Rothreiner's Kneipp-Mahlkaffee (die Packete mit Bild und Unterschrift des Herrn Pfarrer Kneipp) giebt den guten Geschmack.

**Bekanntmachung.**  
**General-Versammlung**  
der

Allgemeinen Ortskrankenkasse  
zu **Wilhelmshaven**  
am

Mittwoch, den 28. d. M.,  
Abends 8 Uhr,  
im Speisesaal des Hotels „Burg Hohenzollern.“

**Tagesordnung:**  
Wahl des Kassenvorstandes.  
Zu dieser Versammlung haben die  
gewählten und ernannten Vertreter zu  
erscheinen.

Wilhelmshaven, den 17. Dez. 1892.  
**Der Bürgermeister.**  
Deffen.

**Zu pachten gesucht**  
eine nachweisbar gute mittlere  
**Restoration.**  
Offerten unter Chiffre A. S. an die  
Expd. d. Bl.

**Eine möbl. Wohnung**  
für 1 oder 2 Herren, auf Wunsch mit  
Pension zu vermieten.  
Bismarckstr. 22a, I.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder Januar eine kräum.  
freundl. **Stagenwohnung.**  
F. Kotte, Börsenstr. 19.

**Gesucht**  
ein **Lehrling** für mein Geschäft auf  
gleich oder später.  
F. D. W. Eilers, Schornsteinfegerstr.

**13. Kronprinzenstraße 13.**  
Empfehle eine große Auswahl neue  
und getragene Herren- und Damen-  
Kleidungsstücke, neues und getragenes  
Schuhzeug, neue und alte Herren- und  
Damenuhren in Gold und Silber, ver-  
schiedene musikalische Instrumente, neue  
Regulateure mit Schlagwerk, sowie sonst  
noch verschiedene schöne Weihnachtsgeschenke. **Alles wird nur spottbillig verkauft.**  
Achtungsvoll  
**C. Foerster,**  
Ans. u. Verkaufsgeschäft.

**Die weltbekannte**  
**Bettfedern-Fabrik**  
**Gustav Lutzig,** Berlin S. 15,  
versendet geg. Nachn. (nicht unter 10 M.)  
garant. neue vorzügl. füllende **Bett-**  
**federn,** das Pfd. 55 Pfg., **Halb-**  
**dannen,** das Pfd. M. 1,25, h. weiße  
Halbdannen, das Pfd. M. 1,75, vor-  
zügliche Daunen, das Pfd. M. 2,85.  
**Von diesen Daunen genügen**  
**3 Pfd. zum größten Oberbett.**  
Verpackung wird nicht berechnet!

**Schnapp!-Schnapp!**  
Wer sich ein anregendes, süßmilde  
Fetterkeit hervorruftendes Gesellschafts-  
Spiel für Jung und Alt erwerben  
möchte, bestelle sich dieses **Schnappspiel.**  
Es enthält viele sehr feine farbige  
Bilder in einem eleganten Etui. Der  
Preis ist nur M. 1.80. Vorrätig in  
**Wilhelm Ladewigs**  
**Buchhandlung.**

**Cigarren**  
in hübscher Ausstattung zu 25, 50 u.  
100 Stück verpackt, empfiehlt zu billigen  
Preisen

**Joh. Freese.**

NB. **Reisparthien** gehe zu Ein-  
kaufspreisen ab. **D. D.**

**Damen-Schürzen,**  
**Kinder-Schürzen**  
in großartiger Auswahl.  
**Wilh. Goting,**  
Marktstr. 25.

**Weihnachtsbäume**  
in verschiedenen Größen empfiehlt  
**Th. Oldhaber,** Peterstr. 83

**Für Briefmarkensammler.**  
**Altdeutsche Marken und Con-**  
**verts,** sowie verschiedene ganze Sam-  
mlungen hat abzugeben  
**Heinr. Blünjes,** Darel.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle garnier  
**Damen- und Kinder-Hüte,**

welche jetzt zu heruntergesetzten Preisen verkaufe. Ferner empfehle zu  
billigen Preisen:

Morgenhauben, Züllhauben, Tücher, Damen-  
handschuhe, Schleier, Schleifen, Ballblumen,  
Schlipse, Corsets u. s. w.

**H. Lüschen,**

Bismarckstr. 14a.



**Soeben ist vollständig erschienen:**  
**Ostfriesland.**  
Eine geschichtlich-ortskundige Wanderung gegen Ende  
der Fürstzeit.  
Von **D. G. Sontrows,** Pastor zu Neermoor.  
**Mit zahlreichen Illustrationen und Karten.**  
**Preis in elegantem Einbände 15 Mark.**  
Dieses hervorragende Prachtwerk, das die Ortskunde und  
Geschichte unserer engeren Heimat in umfassender Darstellung behandelt,  
dürfte für jeden Bücherliebhaber und Dürstenden das **willkommenste**  
**Weihnachtsgeschenk** sein.  
Aurich. **A. G. J. Duntmann's Verlag.**

**Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel,**  
Kreuzrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras u. s. w. sind  
noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen** **Beste**  
auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt  
mit der Marke Anker. Preis 50 Pfg. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen er-  
zieherischen Wert der berühmten  
**Anker-Steinbankasten**  
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregen-  
deres Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste**  
und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres  
daruüber und über die Geduldspiele findet man in der  
neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der  
unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich  
gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Stein-  
bankasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Er-  
gänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme  
nur **Richters Anker-Steinbankasten,**  
die nach wie vor unerreichbar dastehen und zum Preise von 1 bis 5 M.  
und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.  
**F. Ad. Richter & Cie.,** f. u. f. Hoflieferanten,  
Rudolfsbad, Thüringen; Wien, I. Ribbelungengasse 4; Olten usw.

**Instructionsformulare**  
für die nach Berlin beurlaubten Mannschaften  
der Kaiserlichen Marine hält stets am Lager  
und empfiehlt das  
**Marine-Formular-Magazin von Th. Süß.**

Eröffnete Ecke Göker- und Almenstraße 4 eine  
**Butter-, Eier- u. Gemüsehandlung**  
und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. ff. **Ostfr. Butter**  
aus erster Hand zu zivilen Preisen.  
**G. Köhler.**

**Ernst Reith,**  
**Gökerstr. 15,**  
Größtes  
**Cigarren-Specialgeschäft**  
am Platze,

empfeilt zu Weihnachten sein großes Lager **echter**  
**Havannas,** von 200 Mark pro mille, **Bremer**  
**Cigarren,** nur beste Marken, von 4.50 Mark die  
1/10 Kiste bis 15 Mark, **Cigaretten** aus der staat-  
lichen böhmisch-herzogwinnischen Tabak-Regie, die an Ge-  
schmack und Aroma die meisten anderen Sorten übertreffen  
und deren Alleinverkauf ich mir für hiesige Stadt und  
Umgegend gesichert habe.  
**Elegante Weihnachtspackungen.**  
Stets willkommenes Geschenk.

Durch große Zufuhren wurde unser Schuh-  
warenlager zu dem bevorstehenden Feste in  
**Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln**  
sowie  
**Gummischuhen, Filzschuhen und**  
**Plattaffeln**  
auf das reichhaltigste ausgestattet. Wir halten unser Lager bei billigster  
Preisstellung bestens empfohlen. Anfertigungen nach Maß werden  
in promptester Ausführung zugesichert.  
**Frerichs & Janssen.**



**Vermeulen's**  
**Baushaltungs-Margarine**  
ist die Beste.  
Schutzmarke: Regenbogenfarbiger Schild.  
Überall käuflich. Generalvertreter und Depositeure:  
**Behrens & Bünning, Bremen.**

Das Feinste in  
**Broncen**  
in allen Farben,  
sowie  
**Ia. echte**  
**Broncetincur**  
empfeilt  
**Carl Bamberger,**  
**Special-Geschäft**  
in Farben u. Maler-Mensilien.  
**Reinleinene**  
**Herren-Kragen,**  
4fach pro Ds. 2 M. 50 Pfg.  
**Reinleinene**  
**Herren-**  
**Manschetten,**  
4fach, Paar 40 Pfg.  
**B. H. Bührmann,**  
Wilhelmshaven.

Feinste  
**Milchgänse**  
**Hasen**  
**Karpfen**  
empfehle zum Feste.  
**G. Lutter.**  
**Tuschkasten**  
und  
**Colorirbücher,**  
größte Auswahl am Platze.  
**Carl Bamberger,**  
**Special-Geschäft**  
in Farben und Maler-Mensilien.  
**Notiz-Kalender**  
als Schreibunterlage von B. Moser  
für 1893 hält vorrätig  
**Wilhelm Ladewigs,**  
Moonstraße 74.